

Mobil- und Demobilmachungen in Wiederholungskursen

Autor(en): **Schmid, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **77=97 (1931)**

Heft 6

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-9992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bücher mit taktischen Aufgaben und beigelegten Lösungen in sich bergen.

Die erste Schwierigkeit kann filmtechnisch überwunden werden derart, daß Einzelvorgänge größerer Handlungen so aneinandergereiht und durch Trickbilder verbunden werden, daß der Beschauer den Eindruck einer zusammenhängenden Handlung gewinnt. Hier hat das Trickbild zu ersetzen, was mit Naturaufnahmen nicht gezeigt werden kann. Das Trickbild wird dadurch zum Bindeglied zwischen den Naturaufnahmen und fügt, in Verbindung mit dem beigegebenen Text, die ganze Handlung zu einem geschlossenen Ganzen zusammen.

Der zweiten Schwierigkeit, der Vorführung taktischer Lösungen und damit verbunden der Gefahr einer Normallösung oder einer Schematisierung Vorschub zu leisten, ist so zu begegnen, daß das Hauptgewicht bei dieser Filmart mehr auf das Gefechtstechnische als auf das Taktische gelegt wird. Immerhin wird man auch dabei nie um eine taktische Lösung herumkommen und es muß der Geschicklichkeit des betreffenden Instruierenden überlassen bleiben, dafür zu sorgen, daß bei den Schülern durch die Vorführung einer Lösung die freie Entschlußfassung nicht gehemmt und die verschiedenen Möglichkeiten bei der Lösung eines taktischen Problems entsprechend der Lage genügend gewürdigt werden.

Was die Organisation einer Armeefilmzentrale oder Armeefilmstelle anbetrifft, kann zur Zeit noch nichts Bindendes gesagt werden, da man noch mitten in den Versuchen drin steht.

Das Bestreben geht dahin, die ganze Sache so praktisch zu gestalten, daß der Truppe jederzeit Filme, wie Vorführungsapparate zu Unterrichtszwecken zur Verfügung stehen.

Ich bin der festen Ueberzeugung, daß der Lehrfilm, richtig aufgebaut und richtig ausgewertet eine wesentliche Bereicherung des militärischen Unterrichts bedeutet, indem durch seine Verwendung ein Bindeglied geschaffen wird zwischen Theorie und Praxis, das die oft schwer zu überschreitende Kluft leichter und mit geringerem Zeitaufwand überbrücken hilft. Die Erfahrungen, die sowohl bei uns wie auch im Ausland gemacht wurden, sprechen durchwegs zugunsten der Verwendung des Filmes als Unterrichtsmittel in der Armee.

Mobil- und Demobilmachungen in Wiederholungskursen.

Von Major *A. Schmid*, Verwalter des eidg. Zeughauses Kriens.

Die heutigen Anforderungen an das Kriegsgenügen einer Truppe sind ungleich höhere als vor dem Kriege, entsprechend den Erfahrungen des Weltkrieges und den technischen Vervollkommnungen des Kriegsmaterials.

Die enorme Vermehrung und Neuerung der die Feuerwirkung steigernden Geschütze, Gewehre und Geschosse aller Art, die die Auf-

klärung und Verschleierung, die Verbindung und Vernichtung fördernden Kampfmittel haben heute einen kaum je geahnten Stand erreicht. Und trotz diesem hohen Stande der Vervollkommnung von Vernichtungs- und Abwehrmittel schreitet die Rüstungstechnik unentwegt vorwärts.

Diese Fortschritte auf dem Gebiete des der Zerstörung und Abwehr dienenden Materials zwingen die Truppe immer mehr, sich zu spezialisieren, da es die kurze Ausbildungszeit nicht erlaubt, sämtliche Leute einer Waffe noch mit dem Material ihrer verschiedenen Unterabteilungen vertraut zu machen.

Schon die Handhabung, Verwendung und Instandhaltung des eigenen Materials bedeutet ein Resultat strengster Arbeit.

Eine *gründliche Instandstellung*, hauptsächlich des optischen, technischen und mechanisierten Materials, wird die Truppe, abgesehen von Mangel an Zeit und Werkstätten, in den wenigsten Fällen auszuführen imstande sein. Solche Instandstellungen, namentlich nach Wiederholungskursen, sind dann Sache der Zeughäuser und Militärwerkstätten.

Die Zeughäuser, besonders die größeren, verfügen heute über maschinell meist gut eingerichtete Werkstätten sowie über ein auch mit der Instandstellung von technischem Material wohl vertrautes Arbeiterpersonal, dessen Zahl allerdings nicht überall mit den stets wachsenden Anforderungen im Einklang steht.

Wer Gelegenheit hat, nach einem Wiederholungskurse einige Zeit den Instandstellungsarbeiten und den Ersatzgeschäften in einem Zeughause zu folgen, wird meist nicht ohne Staunen wahrnehmen können, was eine gründliche Instandstellung — die Wiederherstellung der Kriegsbereitschaft des Materials — für Arbeit erfordert. Namentlich Material, dessen Instandhaltung während dem abgelaufenen Dienste nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wurde, oder das besonderen Strapazen ausgesetzt war, oder auch Material, welches bei der Demobilmachung mangelhaft geordnet und gereinigt dem Zeughause zurückgegeben wurde. Zum mindesten sollten diese Uebelstände der Demobilmachung vollständig verschwinden, was einer Verminderung der Instandstellungskosten gleich käme.

Das begreifliche Bestreben der Truppe, Mobil- und Demobilmachung in möglichst kurzer Zeit abzuwickeln, um so Zeit für die Ausbildung zu gewinnen, darf keinesfalls zu einer oberflächlichen Ausführung der so wichtigen Mobil- und Demobilmachungsarbeiten führen. Wo jedoch Zeit ohne nachteilige Folgen erspart werden kann, soll dies geschehen.

Reiflich überlegte Materialbestellungen, so daß bei der Mobilmachung nicht Zeit versäumende Nachfassungen oder Rückgaben notwendig werden, sowie dem zu fassenden Material wohl angepaßte Zusammenstellung der Fassungsdetachemente helfen wesentlich zur Erstellung der raschen Marschbereitschaft der Truppe bei.

Bedeutend mehr als die Mobilmachung, wo die Uebernahme des

vom Zeughaus in bester Ordnung bereitgestellten Materials rasch durchgeführt werden kann, erfordert bei der heutigen Masse und Verschiedenartigkeit des Materials (speziell bei Gebirgstruppen) die *Demobilmachung* Zeit und Arbeit.

Namentlich ist es hier die genaue Rücknahme-Kontrolle durch das Zeughaus, zur Feststellung von Materialverlusten behufs nachheriger Rechnungsstellung und Prüfung der Zugehörigkeit, sowie Zustand des Materials, das die meiste Zeit erfordert und für die Truppe einen Hauptgrund bildet, den Korps sammelplatz für die Demobilmachung so frühzeitig als möglich zu erreichen.

Wird der Wegfall dieser Kontrolle bei der Demobilmachung ermöglicht, so gewinnt die Truppe Zeit für die Ausbildung und für eine besser vorbereitete Rückgabe ihrer Korpsausrüstungen. Statt bereits am Vortage der Entlassung kann das Material erst im Laufe des Entlassungstages durch dazu kommandierte *Abgabedetachements* tadellos geordnet und nach bester Möglichkeit gereinigt in die für die Ausrüstungen bestimmten Räume des Zeughauses gestellt und gehängt werden. Stäbe und Einheiten haben in diesem Falle dem Zeughaus eine genaue Liste des fehlenden Materials zu übergeben, auf die gestützt das Zeughaus Rechnung stellt, die von den Truppen vor ihrer Entlassung zu bezahlen ist. *Dieses Verfahren bedingt, daß bei der Demobilmachung — im Gegensatz von bisher — die Truppe dem Zeughaus und nicht das Zeughaus der Truppe eventl. Materialverluste zu melden hat.*

Das Zeughaus hat lediglich diese Angaben zu kontrollieren und sollten ihm hierfür ca. 8 Tage eingeräumt werden.

Differenzen zwischen den Materialverlust-Feststellungen der Truppe einerseits und dem Zeughause andererseits müßten von den in Betracht fallenden Stäben und Einheiten sofort nachbezahlt bzw. vom Zeughaus zurückvergütet werden. Dem den W.-K. leitenden Offizier (bei Regts.-W.-K. dem Regts.Kdt., bei Brigade-W.-K., dem Brigade-Kdt. u. s. f.) hat das Zeughaus vom Ergebnis seiner Kontrolle Bericht zu erstatten unter Beilage der von den betreffenden Stäben und Einheiten selbst aufgestellten Materialverlust-Listen. Dadurch ist die Möglichkeit vorhanden, Organe, die absichtlich oder aus mangelndem Pflichtgefühl unrichtige Angaben über fehlendes Material machen, zur Verantwortung zu ziehen.

Dadurch auch, daß von der Truppe das fehlende Material zu melden ist, werden die verantwortlichen Chargen und Mannschaften zur Haltung größter Ordnung im Material und eingehendsten und genauesten Materialinspektionen gezwungen.

Eine Durchführung der Demobilmachung in diesem Sinne ist aber nur dann möglich, wenn zwischen Truppe und Verwaltung vollstes Vertrauen herrscht — wie es übrigens sein sollte; andernfalls würde ein solches Vorgehen nur zu Mißstimmungen führen.
